

BISTUM
DRESDEN
MEISSEN



DRESDNER ORGELZYKLUS

ORGELKONZERT

KREUZORGANIST HOLGER GEHRING (DRESDEN)

20. MÄRZ 2024 • 20.00 UHR

KATHEDRALE SS. TRINITATIS, DRESDEN



PROGRAMM

JOHANN SEBASTIAN BACH (1685-1750)

Praeludium c-Moll (BWV 546, 1)

Choralbearbeitung

„O Mensch, bewein dein Sünde groß“ (BWV 622)

Fuga c-Moll (BWV 546, 2)

Choralbearbeitung „O Lamm Gottes, unschuldig“
(BWV 618)

JEANNE DEMESSIEUX (1921-1968)

Choral Paraphrase „Attende Domni“

OLIVIER MESSIAEN (1908-1992)

„Jésus accepte la souffrance“

(„Jesus nimmt das Leiden an“)

aus „La Nativité du Seigneur“ („Die Geburt des
Herrn“, 1935)

Christus sprach bei seinem Kommen in die Welt zu seinem Vater:

*„Brandopfer und Sühneopfer gefallen dir nicht, aber du hast mir einen
Leib gegeben. Hier bin ich!“*

(nach Hebräer 10, 5-7, darin Psalm 40, 7-8)

JEAN LANGLAIS (1907-1991)

Dominica in Palmis

ADOLF FRIEDRICH HESSE (1809-1863)

Einleitung zu Grauns „Tode Jesu“ op. 84

Praeludium über zwei Themata aus Grauns Tode Jesu
zum Choral „O Haupt voll Blut und Wunden“

CHARLES MARIE WIDOR (1844-1937)

Matthäus-Final

Aus: Bachs Memento

HOLGER GEHRING

Holger Gehring wurde 1969 in Bielefeld geboren und erhielt dort u. a. bei Herbert Wulf seine erste musikalische Ausbildung. Er studierte Kirchenmusik an den Musikhochschulen in Lübeck (Orgel bei Martin Haselböck, Cembalo bei Hans-Jürgen Schnoor) und Stuttgart (Orgel und Cembalo bei Jon Laukvik).

Anschließend studierte er künstlerisches Orgelspiel bei Daniel Roth an der Musikhochschule Frankfurt und danach Solistenklasse Orgel bei Ludger Lohmann Musikhochschule Stuttgart. Zeitgleich studierte er an der Schola Cantorum in Basel bei Jesper Christensen Cembalo, Generalbass und Ensemble für Alte Musik. Meisterkurse führten ihn zu Marie-Claire Alain, Luigi Ferdinando Tagliavini, Andrea Marcon und Michael Radulescu. Er ist Preisträger mehrerer nationaler und internationaler Wettbewerbe für Orgelliteraturspiel und Orgelimprovisation.

Nach seiner kirchenmusikalischen Tätigkeit an der Friedenskirche Ludwigsburg und als Assistent des württembergischen Landeskirchenmusikdirektors war er als Kantor der Stadtkirche Bad Hersfeld tätig, zudem Dozent an der Kirchenmusikalischen Fortbildungsstätte Schlüchtern sowie Orgelsachverständiger der Evangelischen Kirche von Kurhessen-Waldeck.

2004 wurde er zum Kreuzorganisten an die Kreuzkirche Dresden berufen und 2005 zum Orgelsachverständigen der Evangelisch-Lutherischen Landeskirche Sachsens ernannt. Seit September 2017 ist er außerdem Custos der neuen Eule-Orgel der Dresdner Philharmonie im Kulturpalast Dresden. Darüber hinaus ist er als Lehrbeauftragter für Orgelliteraturspiel und Orgelimprovisation sowie für Cembalokorrepetition an der Staatlichen Hochschule für Musik, an der Hochschule für Kirchenmusik Dresden und beim Dresdner Kreuzchor tätig. Er ist außerdem künstlerischer Leiter der Schlosskonzerte in Reinhardtsgrμμα und Dozent auf Meister- und Fortbildungskursen. Publikationen über Orgelspiel und Orgelbau, CD-, Rundfunk- und Fernsehaufnahmen ergänzen seine Tätigkeit. Regelmäßig arbeitet er mit renommierten Orchestern wie der Dresdner Philharmonie oder den Musikern der Sächsischen Staatskapelle Dresden zusammen und begleitet den Kreuzchor auf seinen internationalen Konzertreisen. Eine rege solistische Konzerttätigkeit als Organist und Cembalist führt ihn durch das In- und Ausland.

ZU DEN WERKEN

Bachs gravitäisches Praeludium c-Moll eröffnet mit ernsten und vollgriffigen Akkorden das Konzert, in dem zwei Choralbearbeitungen aus dem „Orgelbüchlein“ folgen. Diese verarbeiten in unterschiedlicher Manier den jeweiligen Cantus Firmus, der in der einen Bearbeitung „koloriert“, also

stark verziert, und in der anderen unverziert im Kanon erklingt.

Die aus Montpellier stammende Jeanne Demessieux galt als Wunderkind und wurde bereits mit zwölf Jahren Organistin in Paris, wo sie am Conservatoire studierte. Sie starb bereits mit 47 Jahren verfrüht an den Folgen einer Krebserkrankung. 1947 erschienen in Boston zwölf Präludien über gregorianische Themen. „Attende Domine“ ist die lateinische Antiphon zum Aschermittwoch, die mit den Worten beginnt: „Merk auf, o Herr, und erbarme dich, weil wir vor dir gesündigt haben.“ Der Beginn der gregorianischen Melodie erklingt gegen Ende des langsamen, impressionistisch geprägten Stückes in Tenorlage.

Der in Avignon geborene Olivier Messiaen, am Pariser Conservatoire Schüler von Paul Dukas und Marcel Dupré und später Organist der Pariser Kirche Ste. Trinité, komponierte seinen großen Zyklus „La Nativité du Seigneur: Neuf méditations pour orgue“ („Die Geburt des Herrn: Neun Meditationen für Orgel“) 1935. Dieses Werk ist das erste, das auf Modi aufgebaut ist, d. h. in einer in der Oktav sich mehrfach wiederholenden regelmäßigen Folge von Ganz- und Halbtonschritten. Der siebten Meditation liegt die theologische Idee des leidenden Gottes zugrunde.

Der in der Normandie geborene Jean Langlais erblindete im Alter von zwei Jahren und besuchte deshalb das Blindeninstitut von Paris, wo er später 42 Jahre als Organist der Kirche Ste. Clothilde wirkte. Gregorianik und Folkloristische Elemente sind wichtige Elemente seiner Kompositionen. So enthält seine Palmsonntagskomposition verschiedene gregorianische Gesänge wie „Procedamus in Pace“, „Gloria laus“ und „Israel tu es Rex“.

Der Breslauer Organist und Mendelssohn-Zeitgenosse Adolph Friedrich Hesse und Charles-Marie Widor, Organist der Pariser Kirche St. Sulpice, ließen sich auf unterschiedliche Art von oratorischen Werken zur Passion von Johann Sebastian Bach und Carl Heinrich Graun (1704–1759) inspirieren.

VORSCHAU

Dresdner Orgelzyklus

- | | |
|-----------|---|
| 27. März | Kulturpalast
Mari Fukumoto (Berlin) |
| 03. April | Kreuzkirche
Holger Gehring (Dresden) |
| 10. April | Frauenkirche
Jan Ernst (Schwerin) |